

Diverse Papiere aus dem Gräflich Königsegg-Aulendorf'schen Archiv Königseggwald. – S.E. Johannes Graf zu Königsegg-Aulendorf, Königseggwald, unregistrierte Akten aus Pruska, Oberungarn (Slowakische Republik) und anderen Orten. – S.E. Johannes Graf zu Königsegg-Aulendorf, Königseggwald, Ortsverzeichnis der Herrschaft Königsegg-Aulendorf unter Berücksichtigung der Aufzeichnungen der ehemals Königsegg'schen Archivare Immler und Paulus, Stichworte. – SPRINKART, Alfons: Namen derer aus dem Grafengeschlecht von Königsegg (-Rothenfels), die laut Auskunft der Chronik des ehemaligen Kapuzinerklosters Immenstadt/Allgäu in der Kapuzinerkirche (Gruft, Grablege) ihre letzte Ruhestätte gefunden haben, Manuskript o. O. u. J., für Maximilian Graf von Königsegg-Rottenfels, Budapest.

L. BAUMANN, Franz Ludwig/ROTTENKOLBER, Josef: Geschichte des Allgäus, Kempten 1883, ND Aalen 1971, Bd. 2, S. 86; Bd. 3, S. 159 ff. – BERKMANN, R.: Die Mühlen von Immenstadt und Umgebung, in: Oberallgäuer Erzähler 79,2 (1979) S. 6. – BOXLER, Horst: Die Herren von Entringen und die Frühgeschichte der Grafen zu Königsegg, Bannholz 1993, S. 16f., 24 ff., 79, 81, 83 ff., 86, 90f., 95, 97, 100f., 111f., 114, 123. – BOXLER, Horst: Die Geschichte der Reichsgrafen zu Königsegg seit Beginn des 15. Jahrhunderts, 2 Bde., Bannholz 2005, S. 20, 23 f., 27, 31, 81f., 110f., 127, 135 f., 148f., 355, 466, 596f., 721, 851, 872, 881f. – BRÄNDLE, Rudolf: Baubericht über die Renovierungsarbeiten am Schloß Aulendorf, in: BOXLER, Horst: Die Geschichte der Reichsgrafen zu Königsegg, Bannholz 2005, S. 893, 896f. – ERWERT, Mathias/ERWERT, Helmut: Kleine Münzgeschichte Aulendorfs und der Grafen von Königsegg, Aulendorf 1977. – HECHT, Martin/BRAUNGER, Klaus: Aulendorf. Unsere Heimat, Aulendorf 1990. – Heimatbuch der Stadt Immenstadt im Allgäu 1360–1960, Immenstadt im Allgäu 1960, S. 73. – Immenstadt im Allgäu – Landschaft, Geschichte, Gesellschaft, Wirtschaft, kulturelles und religiöses Leben im Lauf der Jahrhunderte, hg. von Rudolf VOGEL, Immenstadt 1996, S. 60 ff., 71, 187f., 258, 661. – KIND, Claus-Joachim: Die letzten Wildbeuter. Henauhof Nord II und das Endmesolithikum in Baden-Württemberg, Stuttgart 1997 (Materialhefte zur Archäologie in Baden-Württemberg, 39). – LUDEWIG, Thilo: Oberstaufer 868–1968. Heimatbuch des Marktes Oberstaufer und der ehemaligen Herrschaft Staufer, Weiler im Allgäu 1968, S. 54 ff. – MÜLLER, Franz Josef: Der Mord an Georg Freiherr zu Königsegg im Jahre 1622 – Phantasie und Wirklichkeit, in: Oberallgäuer Erzähler 93 (1993) Nr. 4, S. 13 f. – PAULUS, Wilhelm: Notizen zu den Stammtafeln des Hauses Königsegg, in: BOXLER, Horst: Die Herren von Entringen und die Frühgeschichte der Grafen zu Königsegg;

Bannholz 1993, S. 187. – SCHMITT, Günter: Burgenführer Schwäbische Alb, Bd. 2: Alb Mitte-Süd, Biberach 1989. – ZIER, Lothar: Königseggwald, Die Geschichte des Amtes Wald und der Herrschaft Königsegg, Königseggwald 1996, S. 77, 190.

Horst BOXLER

KRAIG

A. Kraig

I. Die Herren von K. nennen sich nach ihrer Stammburg nördlich von St. Veit an der Glan in Kärnten. Der erste urkundlich faßbare Vertreter ist Dietrich I. von K. i.J. 1091. Die K.er waren in Kärnten, Krain und der Steiermark, später auch in Niederösterreich sowie Böhmen und Mähren begütert und hatten immer wieder Hofämter in Kärnten bzw. bei den Habsburgern inne. Die böhm. Linie wird auch als Krajir i Krajik bzw. Kragirz von Kraygk bezeichnet.

II. Eine relevante höhere Position erreichte Konrad II. von K., er wurde 1383 zum Hofmeister Kg. Wenzels. Er war zuvor habsburgischer Hauptmann in Kärnten und führte als erster das Erbtruchsessnam im Titel. Sein Sohn Konrad III. war in den 1440er Jahren Hofmeister Kg. Friedrichs III.; in dieser Funktion saß er zeitweilig auch dem Reichskammergericht vor. Im zweiten Viertel des 15. Jh.s war Konrad zusätzlich bambergischer Hofmeister und Hauptmann zu Wolfsberg. Konrads Brüder Georg II. und Andrä treten immer wieder als Räte Friedrichs III. auf. 1466 erfolgte die Erhebung der Familie in den Frh.enstand.

III. Das Wappen der Herren von K. ist ein von Silber und Rot schräg geteilter Schild. Auf dem geschlossenen Helm befindet sich ein wie der Schild bezeichneter geschlossener Flug. Im 15. Jh. wird das Wappen wesentlich umgestaltet: Der Schild wird geviert, im 1. und 4. Feld bleibt das Stammwappen, im 2. und 3. tritt eine Heidenmütze hinzu. Ebenfalls erweitert wird die Helmzier auf zwei Flüge, in deren Mitte sich nun eine Fahne mit Schrägstreifen befindet.

IV. Die Genealogie der Herren von K. ist noch nicht vollständig geklärt. Bis ins 13. Jh. können nicht alle Familienmitglieder in eine Beziehung zueinander gesetzt werden. Immer wieder hat sich das Geschlecht in Linien aufgespalten, doch meist sind auch deren Ursprünge

nicht nachvollziehbar. Ab 1206 führen die Mitglieder der Familie regelmäßig den Truchsessentitel.

Halbwegs gesichert ist die Genealogie ab Hartwig I. von K., der zwischen 1236 und 1261 urkundlich erwähnt wird. Eine zu dieser Zeit bereits existierende Seitenlinie ist aber nur bruchstückhaft bekannt. Ab Konrad II., Urenkel Hartwigs I., spaltete sich die Familie noch mehr auf. Mit Konrad III. beginnt die böhm. Linie der K.er, die erst Anfang des 17. Jh.s endete, ihre Nebenlinien existierten noch weiter. Die Kärntner Linie, die von Konrad III. Bruder Hans von K. abstammte, starb 1564 mit Konrad VI. aus. Weitere Nebenlinien endeten kurz nach 1500.

Heiratsverbindungen der K.er kamen v.a. zu Adelsfamilien im Alpen-Adria-Raum wie den Aufensteinern, Auerspergern und den Schenken von → Osterwitz zustande. Einige Vertreter der Familie traten in den geistlichen Stand ein, ohne allerdings eine höhere Position zu bekleiden.

→ B. Auersperg → B. Aufenstein → B. Kraig → B. Osterwitz → C. Auersperg → C. Aufenstein → C. Kraig → C. Osterwitz

Q. Monumenta Historica Ducatus Carinthiae. Geschichtliche Denkmäler des Herzogthumes Kärnten, Bde. 3–II, Klagenfurt 1904–1972.

L. LEITNER, Friedrich W.: Die Herren von Kraig. Eine genealogische Skizze zu den Erbtruchsessern in Kärnten, in: AfD 46 (2000) S. 225–275. – WASCHNIG, Erwin: Die Herren von Kraig, Diss. Wien 1968.

Christian DOMENIG

B. Kraig

I. Der ursprgl. Besitz der Herren von K. um den namengebenden Ort gilt als freies Eigen. Weiterer Besitz der K.er liegt bei Feldkirchen und in der Untersteiermark. Im 14. Jh. wurden weitere Güter in Kärnten und Krain erworben, darunter Lehen der Gf.en von → Görz, der Bf.e von Bamberg und der Bf.e von Brixen. Ende des Jh.s erhielten die K.er Schloß → Aufenstein bei Matrei am Brenner in Tirol. Der Besitz in der Steiermark wurde im 15. Jh. durch Übernahme des Ehrenfelser Besitzes ausgebaut, schließlich kamen durch Heirat mit den Stubenbergern weitere Güter dazu. Der Großteil wurde allerdings bald wieder verkauft. Das Amt des Hofmeisters am Hof Friedrichs III. war mit weiteren

Begünstigungen verbunden. Der Grundstein des böhm. Besitzes wurde in der ersten Hälfte des 15. Jh.s gelegt. Hans von K. kämpfte als Hauptmann in Mähren und Leopold von K. als Hauptmann von Budweis gegen die Hussiten; sie wurden mit Besitz in Böhmen belohnt. 1454 kam es zur Erbteilung: Während sich Hans die innerösterreichischen Besitzungen sicherte, wurde Wolfgang II. mit den Gütern in Böhmen, Mähren und Niederösterreich zum Stammvater der böhm. Linie.

II. Der Stammsitz der Herren von K. ist das gleichnamige Burgenensemble nördlich von St. Veit an der Glan in Kärnten. Die weite Streuung des Besitzes läßt auf eine große Mobilität der Familienmitglieder schließen, allerdings hat keine andere Burg die Größe von K. erreicht. Zur Organisation und zum Aufbau des Hofes der Herren von K. sind keine Quellen bekannt. Dieser negative Befund erstreckt sich auch auf nähere Informationen zu Festen, Vergnügungen und Repräsentationen.

Die K.er Burgen befinden sich an der Straße zwischen den wichtigen Orten Friesach und St. Veit an der Glan am sog. »Schrägen Durchgang«, dem Verkehrsweg von Wien über die Obersteiermark und Kärnten nach Venedig. Die Versorgung mit Gütern des Fernhandels war also gewährleistet. Der Nahrungsmittelbedarf konnte aus dem weit verstreuten Eigen- und Lehenbesitz gedeckt werden.

→ A. Aufenstein → A. Görz → A. Kraig → C. Aufenstein → C. Görz → C. Kraig

Q. Monumenta Historica Ducatus Carinthiae. Geschichtliche Denkmäler des Herzogthumes Kärnten, Bde. 3–II, Klagenfurt 1904–1972.

L. LEITNER, Friedrich W.: Die Herren von Kraig. Eine genealogische Skizze zu den Erbtruchsessern in Kärnten, in: AfD 46 (2000) S. 225–275. – WASCHNIG, Erwin: Die Herren von Kraig, Diss. Wien 1968.

Christian DOMENIG

C. Kraig

I. Der Stammsitz der K.er befindet sich in einem engen Tal zwischen Friesach und St. Veit an der Glan in Kärnten. Die K.er Burgen sind Teil eines Burgenkranzes, der die landesfsl. Res. St. Veit umschließt. In unmittelbarer Nähe befindet sich Freiberg, eine der Hauptburgen der Kärntner Hzg.e. Ein zugehöriger eigener K.er

Res.ort hat sich, wohl wg. der unmittelbaren Nähe zum landesfsl. St. Veit, nicht ausgebildet.

III. Das K.er Burgensemble besteht aus den Ruinen Hochkraig und Nieder- bzw. Neukraig und umfaßt eine ausgedehnte Bautengruppe. Das ältere, an einem Bergabhang gelegene Hochkraig besteht aus einem romanischen Bergfried, einem Vorwerkurm aus dem 11./12. Jh. sowie einer gotischen Kapelle. Um vieles größer ist das auf einem Hügel im Tal darunter gelegene Niederkraig, das zwei Bergfriede besitzt. Um den südlichen Turm befinden sich gotische Zubauten aus dem 14. und 15. Jh., sowie Reste des dreigeschossigen Palas aus dem 16. Jh. Ein isolierter Rundturm wurde am Anfang des 18. Jh.s in eine Kapelle verwandelt. Bes. auffällig ist ein ca. 40m langer und 10m hoher rundbogiger Aquädukt aus dem 15./16. Jh. Die gesamte Anlage ist bereits seit dem 17. Jh. mehr oder weniger verfallen.

→ A. Kraig → B. Kraig

Q./L. Siehe A. Kraig.

Christian DOMENIG

KRAWARN

A. Krawarn

I. Die Adelsfamilie von K. (Kravař) stammte aus dem weitverzweigten Herrenhause der Beneschauer (Benešoviči), dessen Urvater Beneš (I.) von Benešov (1219–1222) war. Die ersten Mitglieder wurden in die Chronik des ma. Anagnosten Beneš von den Minoriten aufgenommen. Weder die Herkunft der Benešowitzer noch die der Herren von K. konnte bislang befriedigend erklärt werden. Die Benešowitzer hatten ihren Grundbesitz rings um Benešov in Mittelböhmen (schon am Anfang des 13. Jh.s) und auch in der Gegend von Opava (Horní- und Dolní Benešov). Die Herren von K. haben sich nach dem Dorf Kravař (dt. Deutsch K.) im Hultschinerland genannt; in Vok von K. und Benešov 1274–1283 können wir den ersten Urahnen annehmen, aber erst ab Vok (I.) von K. (1300–1327) kann man die weitere Entwicklung des Geschlechtes genauer verfolgen. In der Chronik ›Přibík Pulkava‹ von Radení (zweite Hälfte des 14. Jh.s) findet sich die Nachricht, daß Vok (bzw. ein Herr von K.) als Gemahlin eine Toch-

ter bekam, die aus der illegitimen Beziehung Kg.s Přemysl Ottokar II. mit der Hofdame Agnes von Kuenring hervorgegangen war. Diese Information war aber schon im 16. Jh. nicht mehr bekannt und erst die moderne Geschichtsschreibung hat sie wiedergefunden. Im Jahre 1593 veröffentlichte Bartolomeus Paprocky von Glogol [Zrcadlo slavného markrabství moravského/Spiegel der ruhmreichen Mgft. Mähren, Olomouc 1593] die Sage über den mythischen Vorvater der Familie und den Ursprung des Familienwappens. Im 19. Jh. ist im tsch. Sprachraum die Vorstellung entstanden, daß die Gegend rings um Nový Jičín den Name »Kuhländchen« nach den Herren von K. (Kuh – tsch. kráva, davon Kravaře) erhalten hat. Diese Annahme ist aber im 20. Jh. berechtigt widerlegt worden.

II. Die meisten männlichen Mitglieder der Familie nahmen wichtige Stellen und Ämter in der mähr. Landesverwaltung oder am böhm. Kg.shof ein. Das gilt für den eigentlichen Begründer der Familie von K., Vok (I.), der Hauptmann in Krakau und Sandomierz war (nachweislich 21. März 1300, i.J. 1303 schon nicht mehr). 1316 war er Landeskämmerer in Böhmen und erwarb von Kg. Johann von Luxemburg die Burgen und Herrschaften → Helfenstein (Helfštejn) und → Fulnek sowie die Herrschaft → Blumenau, wobei ihm ein Teil der letztgen. Herrschaft vom Kg. geschenkt wurde. In den Jahren 1324–1325 ist Vok (I.) auch als Kämmerer der Olmützer Zauda belegt. Diese Amtspfründe bekleidete auch sein jüngerer Sohn Johann (Ješko I.), der auch kurze Zeit später 1350–1351 Landeskämmerer der Brunner Zauda war. Nach Ješeks Ableben wurde ein weiteres Mitglied der Familie in dieses Amt erhoben, und zwar Beneš (II.) von K. (gest. 1375) aus der Stražnicer Linie. Nach diesem »erbte« dieses Amt sein Sohn Wenzel (I.) bis zum Jahre 1379, dieser wurde wiederum von einem Neffen des Ješek (I.), Vok (III.) 1380–1386 abgelöst. Zur Ausübung des Amtes kehrte Peter (I.) von K. und Blumenau (Plumlov) in den Jahren 1406–1411 zurück, ihm folgte sein Neffe Petr (II.) für die Zeit von 1412–1416. Er war das letzte Mitglied der Familie, dem es gelang, das Amt des Landeskämmerers auszuüben.

Nach dem Tod des mähr. Mgft.en Jobst (gest. 1411) gelangten viele Mitglieder der Familie in